26401-C

H E I M A T K U N D L I C H E

B E I L A G E

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Nr. 1 Jänner 1975 11. Jahrgang

Die Kartause in Gaming

(Fortsetzung v.Nr. 12/74)

Wenn man die einzelnen Widmungen des Landesherrn aus den vorhandenen Quellen verfolgt, zeigt sich deutlich, daß der Kartause Gaming bei der Gründung zuerst nur die landesfürstlichen Eigenbesitze: das Gut Gaming samt dem Dorfe Gaming, das Pfarrlehen Gaming, den landesfürstlichen Markt Scheibbs, die landesfürstl. Veste Frankenstein, samt Zubehör in der Peiten am Schwarzenberg und am Puchberge (das waren im wesentlichen die alten aus Peilstein'schen Besitz den Landesfürsten anheimgefallene Lehensgüter) übereignet wurden. Im Laufe der nächsten Jahrzehnte gingen mehr und mehr Gebietsteile der einst sehr besitzenden Familien der Jesnitzer, Scheuernburger und Plankensteiner an die Kartause über. Im Laufe von 200 Jahren hatte die Stiftung schließlich auch die Einzelgüter und Einzellehen anderer benachbarter Adeliger und geistlicher oder bürgerl. Familien aufgesaugt, sodaß ein sehr geschlossener Wirtschaftskörper entstand. Bezüglich des Gebietsumfanges gibt der II. Stiftsbrief aus 1352 den besten Aufschluß:

" Derselben unserer Stiftung, dem Prior und em Convent, die daselbs diensthaftig werdent dem Herrn haben wir geben und geantwurt Erbe, Aigenschaft, Freyung, Vorgaben und Ganden mit Allem und Yeglichem die hiernach gehent: Des Ersten die Gegend Gemnikh, Kirchenlehnrecht der Pfarre daselbst, den See zu Lunz, die Purg oder Vesten Frankhenstain, Liebeckh, Scheu onberg, den Markt Scheibs mit allen zugehörungen Rechten und hier verschriebenen Enden und Termen:

Von Erst anzuheben in Scheibbsegkh, da die Landstrass geht, von dann auf den Blassenstein, von dann übern Schwarzenberg in Görtten, von dann zur Umkraissen die Termen der Guetter, die wir gekauft haben von den Jessnitzern und Ihren Miterben, über das Wasser Erlaff auf das Eckh (Berg) gehaissen Teufelsriegel, dann über den grossen und kleinen Oetschan und über Murmalben und in Prunstein, nach allen Ablauffen der Wasser und zur Talflüss des Regenwassers gegen Gemn' werts in die Erlaff und in die Ybbs, von Prunstein auf Ressnigeckh, dan gerichts überauf auf den aussern Perg gehaissen Huett (Hut) dann dem Eck zur Tal auf Schwarzen kogel, dann gerichtes an Perg Täckleinsalben nach allen Abläuffen der Wasser und zur Tal flüssen der Regenwass von den vorgesprochenen Termen baidenthalben zur Tal i

Krumpach und in die Ybbs, item Täckleinsalben ganze Grasalben unz an Termen des Closters Admund, dann aufgehendes über den Wipfel des Porgs da entspringet der Weissenpach, demselben zu Tal mit allen seinen Abflüssen, da er eintritt in die Ybbs bei des Nollen mül, dann gegen dem Wasser auf in den anderen Weissenpach bei Lunz, dann nach der Auszeigung der Gemerk mit dem Bischoff von Regenspurg an die wenig Erlaff, von der zu Tal in Scheiblau, von dann auf über Predelbach bei Friedlingsfeld auf den Kokans, dann auf die Wart, dann auf den Slag, dann über den Porg Schrattenporg nach dem Ablauf und zur Talflüsse zu dem Wasser Poka, dann übern Perg Puechberg zur Umkraissen die Gemerk Liebeckh und Scheuernporg an Perg Purgstall, dann zutalneig da das Wasser Säven inrinnt in die Erlaff, dann aufgehend zu dem Pächel Scheibspach, dann aufzufahren auf Scheibseckh, an die erste Gemerkh."

Verfolgt man die angeführten Grenzen auf der Karte, erkennt man, daß die Kartäuser ein sehr wesentliches Gebiet des Bezirkes Scheibbs ihr Eigen nannten. In diesem Bereiche hatten sie auch als Grundherren (obwohl an den Grenzen manchmal Streitigkeiten auftraten) das Landgericht mit Schranne, Stock und Galgen - ursprünglich uneingeschränkt, seit 1645 mit Ausnahme des Gebietes des Burgfriedens der Stadt Scheibbs - inne.

Der Grundbesitz der Kartäuser hatte folgende Nachbarn:

Westlich: bischöfl. Freisingische Herrschaftsgebiet Waidhofen und Stift Seitenstetten,
Südlich: an die Besitzungen des Stiftes Admont,
Südöstlich: an die Besitzungen des Stiftes St.Lambrecht,
Östlich: an das Stiftsgebiet Lilienfeld
Nordöstlich: an die Herrschaften Weissenburg, Plankenstein und Purgstall
Nördlich: an die Herrschaften Reinsberg und Nieder-Hausegg.

Der gewaltige Grund- und Hausbesitz, der der Kartause von den Landesfürsten gestiftet wurde, hätte sicherlich die Bedürfnisse der Mönche in Gaming vollauf decken können. Sie hätten sicher ohne Sorgen ihr ganzes Leben dem Ordenszwecke widmen können.

Die Stifter haben aber in freigebigster Weise außerdem zum besseren Fortkommen und Gedeihen der Stiftung noch zahlreiche Geldmittel, Gülten, Rechte und Privilegien gegeben:

1330 am 24.6. im I.Stiftsbriefe: jährlich ein Fuder (240 Kufen) Salz aus der Saline Hallstadt; und zwar zoll-, mauth- und abgabenfrei zugestellt nach Gaming zehn Maße guten Eisens aus dem Kammergut Vordernberg bei Leoben, jährlich am St.Georgstag;

2000 Mark, lötigen Silbers, Wiener Gewichts zum Bau des Closters und Spitales und zur Einlösung der Güter und Lehen in Gaming und anderswo,

volle Freyung für Leut und Gut im Umfange des Klosters und Spitals,

Unterwerfung der Leute und Holden im Klostergebiet hinsichtlich der Steuern, des Ungelts und der Robott unter die ausschließliche Grundherrlichkeit des Klosters.

Verbot an die Lehensträger, Richter und Ambtleute dem Kloster irgendwie Lasten und Beschwernisse aufzulasten.

Das Recht der Zoll-, Mauth- und Abgabenfreiheit für alle Sachen und Bedürfnisse des Klosters auf allen Wegen zu Wasser und zu Land.

Steuer-,Wacht- und Robott-Befreiung für das Haus zu Stein und für den Hauswirt dortselbst und Gleichstellung desselben in allen Dingen mit den Bürgern von Stein.

Das niedere Gericht über alle Leute und Holden des Klosters auf den Gütern desselben mit dem Recht des Wandels (der Strafe)

Verfall des Hab und Gutes der vom Landrichter zu richtenden Malefiz Verbrecher zu Gunsten des Klosters.

Vorbehalt der Vogtei (des Schutzes) über den Klosterbesitz zu Gunsten des Landesfürsten. (Vögte neigten dazu sich selbst Güter und Rechte der Schutzbefohlenen anzueignen.

Ernennung des Priors von Gaming zum "besonderen Caplan" des Landesfürsten mit dem Recht mit 3 Pferden zu Hof zu kommen.

Strenge Strafandrohung für alle Störer und Brecher des Friedens hinsichtlich der Leute und des Hab und Gutes des Closters, unter Verpflichtung zur vollen Schadensgutmachung.

Das Recht alle zum Bau des Klosters notwendigen Baumaterialien zollfrei nach Gaming zu bringen.

1332 Der Stifter übergab an die Kartause das Patronatsrecht über die Pfarre Ruprechtshofen zu Gunsten Gaming.

1344 vom Bischof Albert von Passau wurden infolge päpstlichen Auftrag die Pfarren Ruprechtshofen und Gaming der Kartause incorporiert.

1337 brachte Herzog Albrecht von einer Wallfahrt, die er mit seiner Gemahlin nach Aachen und Köln unternommen hatte, der Kartause eine große Anzahl von Reliquien, unter anderem einen bedeutenden Partikel des hl. Kreuzes, welcher anfangs in eine silberne, vom Prälaten Cristelli aber in eine kostbare, reich mit Edelsteinen besetzte Fassung erhielt.

1338 Der Herzog Schenkt der Kartause 20 Fuder Wein. Er verfügt, daß der Closteramtmann in Scheibbs nicht blos über die Marktbewohner, sondern über alle Leute der mit dem Hauptamte Scheibbs vereinigten Ämter Recht sprechen sollte.

1341 am 10. Dezember gestattete Albert, Bischof von Passau der Kartause von den Neubrüchen den Zehent einzuheben.

1343 am 19. August bestimmte Herzog Albrecht zu Wien der Kartause Gaming von der Mauth in Gmunden eine Jahresrente von 100 fl auf so lange, als er ihr nicht den gleichen Betrag anderswo flüssig gemacht habe.

1343 übertrug Albrecht der Kartause die Vogtei über Ruprechtshofen.

1344 am 3. September wies Herzog Albrecht der Kartause 14 Pfund Wr.Pfennige an Gülten (Zehenten) zu Perchtoldsdorf, Krems und Stein an, welche zu einer Brot- und Weinspende an die Armen bei seinem und seiner Gemahlin Jahrtage in Verwendung kommen sollten.

1345 erlangte der Berghof des Klosters in Baden die Freiung von allen Steuern und jedem Dienste, ebenso der Wirt, der in demselben gehalten wurde.

1346 am 23. Mai bekam die Kartause das Recht auf jedwedes Metall zu graben, das auf seinen Besitzungen gefunden wird. Gleichzeitig wurde dem Klosterrichter vollkommene richterliche Strafgewalt über die Klosteruntertanen erteilt. (Damit erhielt die Kartause in ihrem Gebiete auch das Landgericht mit Schranne, Stock und Galgen).

1349 überließen Hartneid von Jesnitz und seine Gattin Anna verkaufsweise an Herzog Albrecht für Gaming eine jährliche Rente von 9 ß auf einem Gute am Puchberge ob Scheuernberg genannte "auf dem Ort" um 17 Pfund Pfennige.

1352 befahl Herzog Albrecht, daß der Markt Scheibbs mit einer Mauer zu umgeben sei und künftighin "Statt" genannt werde. Er verlieh auch einen ewigen Jahrmarkt 14 Tage vor und nach St.Magdalena mit Freiung während dieser Zeit und mit denselben Freiheiten, die damals Petronell und Wien hatten.

1354 einigten sich die Kartausen Mauerbach und Gaming dahin, abwechselnd, ein Jahr Gaming, das andere Jahr Mauerbach, je 10 Mark von Leoben gewogen Silber zu beziehen, da im Jahre 1349 Albrecht den beiden Kartausen freigestellt hatte, von Leoben entweder jährlich die 10 Maß "Eisen, welches sie genne nemen wellent" oder 5 Mark gewogen Silber zu beziehen.

1356 am 1. Juni verzichtete Abt und Convent von Melk auf zwei Teile eines ganzen Zehents in Perchtoldsdorf von 1 1/2 Joch Weingärten und Herzog Albrecht schenkte sie der Kartause.

1356 verkaufte Niklas Welb, Pfarrer in Steinakirchen, den Gelddienst von zwei Bauernhäusern an Herzog Albrecht für die Gaminger Stiftung.

1357 am 10.4. bestätigt zu Prag Kaiser Karl IV. alle Privilegien der Kartause Gaming, darunter die Mauthfreiheit. Im gleichen Jahr überließ Bernhard der Jesnitzer durch Kauf an Herzog Albrecht für Gaming mehrere Renten in der Pfarre Scheibbs um 125 Pfund Pfennige.

1358 25. April gab Albrecht der Kartause einen Freibrief für den Klosterbesitz in Hippersdorf, Rappelstahl und Baumgarten, den Albrecht ein Jahr zuvor um 780 Pfund Wr. Pfennige an Ortlieb von Winkel gekauft hatte.

1358 am 28. Mai gab Herzog Albrecht zu Schärding der Kartause noch eine Jahresrente von 100 fl, in vierteljährlichen Raten aus der Mauth zu Gmunden; dadurch war die provis. Schenkung vom 19.8.1343 zu einer definitiven geworden.

1358 am 6. Dez. bestätigte Rudolf IV., der Stifter alle Privilegien der Kartause.

1359 am 16. Okt. Bestätigung der Mauthfreiheit.

1360 am 1. Juni verlieh der Herzog der Kartause die Immunität für verschuldete Holden.

1368 am 9. März gestand Herzog Albrecht der Kartause für das Salz aus Hallstatt die Freiheit von der neuen Gmundner Mauth, jedoch nur gegen Widerruf, zu.

1369 am 7. Mai verfügt der Herzog, daß der auf 3210 Pfund Wr. Pfennige aufgelaufene Gaminger Satz an der Zollstätte zu Mauthausen vom Wr. Domkapitel in 16 Jahresraten zu 200 und einer 17. zu 10 Pfund Wr.Pfennig zurückbezahlt werden solle. Diese Verfügung war eine Folge des Schiedsspruches vom 9.3. des gleichen Jahres, der von Bischof Friedrich von Chur, dem Kanzler Herzog Leopolds und Pfarrer Johann von Ehingen, dem Notar Herzog Albrechts im Streit zwischen der Kartause Gaming und dem Domkapitel von St.Stephan gefällt wurde. Die Maut zu Mauthausen, ein Reichslehen, war nämlich dem genannten Domkapitel an Stelle der vom Kaiser nicht genehmigten früheren Dotation am 29.4.1368 übergeben worden. Da aber das Kloster Gaming auf Grund seines Stiftsbriefes Ansprüche an diese Mauth hatte, kam es zum Streite und zum angeführten Schiedsspruche.

1369 am 5. August wird ein Streit zwischen Christian von Zinzendorf und der Kartause dahin entschieden, daß die Zinzendorfer auch auf dem Klostergute der Pfarre Gresten das Landgericht haben, daß aber die Klosterholden dem Land erichte nur eingeliefert werden dürfen "wann sie mit gurtel umfangen sind" (Nur mit dem Kleide angetan, ohne sonstige Fahrnisse).

1377 am 16. Febr. wird durch den Landesherrn das Gericht von Oberndorf und Ruprechtshofen nach Scheibbs verlegt.

1381 am 15. April bestimmte Papst Urban VI, daß die Kartäuser nur dann zu Geld und Naturalleistungen an päpstliche Legaten verpflichtet seien, wenn das betreffende Aufforderungsschreiben alle Kartäuser namentlich anführt.

1389 am 31. Oktober wurden der Kartause gewisse Gülten zu Perchtoldsdorf von Herzogin Beatrix, der zweiten Gemahlin Herzog Albrechts III bestimmt und zwar 7 ß 13 Pfennige Wr.Münze, als Widerwechsel gegen 1 Pfund weniger 14 Pfennige, auch gelegen zu Perchtoldsdorf.

1400 am 15. Feber verwandeln die Herzoge Wilhelm und Albrecht die von der Kartause seit 20 Jahren erworbenen landesherrlichen Lehen in Allod.

1404 am 20. Jänner eigneten die beiden Herzöge der Kartause alle von ihren Vorfahren erhaltenen und bis zum Tage der Beurkundung angekauften Güter.

1412 am 19. Juli erhielt die Kartause durch Albrecht V. eine Privilegienbestatigung.

1416 am 4. Jänner erhielt die Kartause vom Herzog die Befreiung des von Gaming ausgeschenkten Stiftsweines vom Ungeld und zwar bis auf Widerruf.

1417 am 12. Mai erlangte Gaming vom Generalkapitel die Bewilligung, daß ein der Kartause nahe gelegenes Haus von Weibern bewohnt werden dürfe.

1429 am 1. Nov. gewährte Herzog Albrecht V der Kartause Gaming das Recht, daß sie jährlich 20 Maß Leobner Eisen Mautfrei einführen dürfe.

1430 am 6. Oktober gewährte Reinprecht von Wallsee, Hauptmann ob der Enns, daß alle Bedürfnisse des Klosters mautfrei durch seinen Markt Purgstall geführt werden konnten. Doch mußte Gaming jährlich für die Brückenausbesserung für 3 1/2 ß Holzstamme geben.

1435 am 25. Oktober bestatigte das Basler Conzil der Kartause alle von Baiern erworbenen Besitzungen und Zehonte und am 25. Okt. des gleichen Jahres bestimmte das Konzil mehrere Kirchenvorsteher als Konservatoren des Klosters gegen diejenigen, welche es in seinem Besitz schädigen möchten.

1437 am 21. Marz genehmigt Herzog Albrecht V einen Tausch mit Mauerbach, welches gegen 126 Pfund Gülten und das Patronatsrecht der Pfarre Scheibbs den jahrlichen Zins in Stein erhielt
(Seit 1437 waren also die Kartauser Patronatsherren der Pfarre Scheibbs).

Fortsetzung folgt.